

LX.

Die letzte Bestimmung.

LX.

The sleeping Congregation.

Die schlafende Versammlung.

Das Dormitorium ist eine Dorfkirche, worin ein Theil der Gemeinde, durch den Prediger eingewiegt, schläft. Das Wiegenlied ist eine Predigt über die Worte Matth. 11. V. 28.: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken; im Englischen sieht: ich will euch Ruhe verschaffen. Dieses läßt sich der englische Bauer in der Kirche nicht zweimal sagen, und so sehen wir ihn denn in der von der Kanzel versprochenen Ruhe. Das ganze Blatt bedarf keiner Erläuterung, nur scheint das Weib mit der spitzen Kappe unter der Orgel einiger Aufmerksamkeit werth. In London sind diese Figuren gar nicht selten, und mitunter oft noch muthig genug, Aufschau um denjenigen zu erregen, der sie mit naturhistorischem Sinn beäugeln will. Geist und Thätigkeit können wohl im Zeit des Körpers zerschmelzen, hat er dessen wenig, so halten sie bei den übrigen auf der Darre ungläublich lange aus.

Der Prediger soll der berühmte Dr. Desaguliers sein, der freilich zu etwas Besserem geschaffen war, als mit schlafenden Bauern das Evangelium zu repetiren. Seine unssterblichen Worte halten dafür selbst noch jetzt den Philosophen wach. — Unter ihm steht der Künstler; ein Gesicht, dem man ansieht, daß es Abdruck der Natur ist. In der ersten Ausgabe schielt er nach der Schlafenden hin, die sogar bei Lesung der Copulationsformel, die sie in der Hand aufgeschlagen hält, eingeschlafen ist, in der zweiten schlummert er selbst ein. Armer Desaguliers, der du den Gott des Himmels und der Erden so viel näher schautest, als Millionen deiner Zeitgenossen, wie mußt du gepredigt haben, da selbst Mädchen der Ehelegen nicht wach erhalten konnte, und deinen Künstler nicht, der sie schlafen sieht! —

Die Auszierungen der Kirche haben in der Bildhauerei etwas englische Politik, verbunden mit neuseeländischer Kunst. Oben ein Engel mit einem einzigen Flügel, dafür aber mit zwei Schenkeln und zwei Knien an demselben Bein. Der Künstler scheint besonders darauf bedacht gewesen zu sein, zu zeigen, daß es ein Löwe sei, der Britanniens Wapenschilde halte, und keine Löwin. Unter dem Wapen steht *et mon Droit* als der Hauptartikel, mit dem *Dieu* würde es sich schon geben, dachte Hogarth.

Z u s a m m e n f a s s u n g.

Die Bauern, die hier zusammengekommen sind, um das Wort Gottes zu hören, nehmen den Text des Evangelii: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken, in dem buchstäblichen Sinn, und finden die Kirche, nach einer sechstägigen Arbeit, als ein bequemes Dormitorium.

Es wachen nur drei Personen: der Prediger, der Küster — in dem zweiten Abdruck ist auch er eingeschlafen — und ein altes Weib. Der Prediger ist wirklich der berühmte Desaguliers, von dem man in *Lyson's Environs of London*, T. III. p. 411. einige interessante Nachrichten findet. Was den Küster noch wach erhält, sind die Reize der schönen Schläferin, und vielleicht der Becher, den man auf dem Altar erblickt, und der ihm nicht gleichgültig zu sein scheint.

Sehr witzig hat Hogarth das Mädchen bei Lesung der Copulationsformel einschlafen lassen. Die brittischen Mädchen kennen in ihrem Gebetbuch kein Kapitel so genau, als das on matrimony, welches, wie man behauptet, als das am häufigsten gelesene, sich von selbst entfaltet, wenn man zur Probe das Buch auf den Rücken legt, um sich zu überzeugen, ob es einem Mädchen zugehört. Die Ueberschrift an der Kanzel, aus Pauli Brief an die Galater, Cap. IV. V. 11, ist sehr passend: „Ich fürchte euer, daß ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet.“

Indem Hogarth ein altes Weib wachend darstellt, wollte er unstreitig der Frömmigkeit seiner Landsmänninnen ein Compliment machen. Diese bewies sich vor einiger Zeit in Hull auf eine drollige Weise. Der Erzbischof von York predigte in Hull, und zwar wie gewöhnlich von seinem hoch errichteten Thron herab. Eine alte, etwas taube Frau, die unten in der Kirche nichts von der Predigt hören konnte, bestieg die nahe dem Thron stehende leere Kanzel. Diese Erscheinung störte gar sehr die Andacht der Gemeinde. Die Gesichter von jung und alt verzogen sich gewaltig. Der Erzbischof unterbrach daher die Predigt, und erinnerte sie, herunter zu gehen, worauf die Frau erwiderte: „er wäre hierher gekommen zu lehren, und sie um

belehrt zu werden; da nun die Kanzel, als der einzige Platz, wo sie hören könnte, leer sei, so könnte sie ihn wohl einnehmen.“ Der Küster machte endlich diesem Kanzeldialog ein Ende, und führte die Frau herunter, wobei sie ausrief: „Der heilige Paulus würde mich nicht so behandelt haben. Aber leider sind die Bischöfe ganz andre Leute als die Apostel!“

Auf die lächerlichen Verzierungen der Kirche hat bereits Lichtenberg aufmerksam gemacht. Die Verhältnisse der Fenster sind ungleich; das Symbol der Dreieinigkeit ist falsch gestellt; und ein Familienwappen mit drei Eulen hängt an der Orgel! Auch die Kanzel mit dem Stundengläse hat eine seltsame Form. Wie Herr Ireland versichert, findet man noch in vielen englischen Dorfkirchen große Stundengläser; auch bemerkt er, daß der bekannte Volksprediger Daniel Burgess nie ohne ein großes Stundenglas predigen konnte. Als er einst in einer Versammlung in Musselcourt heftig gegen den Trunk geeifert, und bereits zwei Stundengläser umgekehrt hatte, singen viele Zuschauer an zu gähnen; er ließ sich aber nicht irre machen, ermunterte sie zur Aufmerksamkeit, und bat sie, mit ihm noch das dritte Glas zu leeren. —

Das Originalgemälde war im Besitze des verstorbenen Herrn Edward Walpole; der gegenwärtige Eigentümer ist unbekannt. Der Kupferstich erschien am 26. October 1736, und wurde, zufolge einer Inschrift am rechten Rande, von Hogarth im Jahre 1762 retouchirt. Allein man hat drei verschiedene Abdrücke. In dem ältesten fehlen die Worte Dieu et mon droit unter dem Wapen des Königs; der Engel, der den Wahlspruch emporhält, raucht eine Pfeife, und der Löwe hat noch keine hervorstechende Genitalien. In dem zweiten Abdruck fehlt die Pfeife im Munde des Engels; die Worte sind hinzugefügt, und die Genitalien des Löwen sehr vergrößert*). Diesen Abdruck haben wir zum Muster genommen.

*) S. Nichols, p. 195. Ireland, T. III. p. 340. *Explanation of Hogarth's prints etc.* p. 26.